



NATURPFAD AUF PUNKAHARJU

Das Finnische Institut für **Waldforschung**
Unioninkatu 40 A
SF-00170 Helsinki

Telefon: 90-661 401
Telex: 125181 hyfor sf attn: metla

Titelbild: Kiefernbestand in Punkaharju,
Urwald Kokonharju.

Text: Antero Mikkola

Photos: Teijo Nikkanen

Übersetzung: Helena Rummukainen und
Peter Starmans

Herausgeber: Das Finnische Institut für **Waldforschung/**
Informationsdienst

Helsingin Liikekirjapaino Oy 1985

Naturpfad auf Punkaharju

Der Naturpfad führt die Wanderer in die Geheimnisse der Natur auf Punkaharju ein und veranschaulicht die verschiedenartigen Maßnahmen innerhalb von Forschung, Waldbau und Waldnutzung, die in den Versuchsgebieten auf Punkaharju wie auch in anderen Versuchsgebieten des Finnischen Instituts für Waldforschung ergriffen werden.

Der etwa 6 km lange Naturpfad wird im Gelände durch Schilder mit dem Wort LUONTOPOLKU (Naturpfad) und durch gelbe Tupfen an Bäumen bezeichnet. Der Pfad beginnt auf dem Hof des Hotels Valtionhotelli, führt an der Kaiserinvilla vorbei in den Urwald Kokonharju und durch den Lärchenbestand von Montell auf das Gebiet Seppälänmäki, wo vielerlei Forschungsaktivitäten durchgeführt werden; Er führt weiter in das Arboretum mit mehreren ausländischen Baumarten und schließlich zum Hotel Finlandia. Am Naturpfad finden Sie 12 nummerierte Zielstellen, wo Sie anhalten können, um sich anhand dieses Leitfadens die Natur oder eine Einzelheit anzusehen. Die Zielstellen sind im Gelände durch Holzscheiben bezeichnet, worauf Sie das Wort KOHDE (Zielstelle), die betroffene Nummer und das Merkzeichen des Forschungsinstituts sehen können. In die Landkarte auf der Seite 12 wurde der Naturpfad eingezeichnet.

Da der Landrücken Punkaharju (harju = das Os) als öffentlicher Verkehrsweg und vor allem als natürliche Sehenswürdigkeit immer bedeutend war, griffen staatliche Behörden bereits früh in die Nutzung von Punkaharju ein. Schon kaiser Alexander I., der 1803 den damals noch zu Rußland gehörenden Punkaharju entlang fuhr, hat die Behörden dazu angehalten, dafür zu sorgen, daß die Wälder neben der Landstraße nicht geschlagen wurden. Der finnische Senat verordnete 1840, daß „das betreffende Os auf Staatskosten durch Steine befestigt und sachgemäß gepflegt werden soll“. So kam das 136 ha weite Osgebiet in den Besitz des Staates und wurde Naturpark. Das Gebiet unterstand zunächst dem Gouverneur der Provinz Mikeli, wurde aber 1880 der Generalforstdirektion unterstellt. Seit 1924 verwaltet das Finnische Institut für Waldforschung den Landrücken Punkaharju. Die Fläche des damals gegründeten Versuchsgebietes betrug etwa 500 ha.

Die Fläche des Versuchsgebietes hat seitdem durch Ankäufe und Schenkungen zugenommen und beträgt z.Z. (1984) ca. 1850 ha Land und ca. 800 ha Gewässer. Dieser staatliche Waldbesitz wird „zunächst den Bedürfnissen der Forschung gemäß genutzt und gepflegt“ und das Osgebiet den Erfordernissen des Naturschutzes und der Landschaftspflege gemäß, wie der Erlaß über das Forschungsinstitut es ausdrückt. Von der Landfläche beste-

hen etwa 650 ha aus verschiedenen Forschungsproblefeldern, etwa 200 ha aus Naturpark und nahezu 70 ha aus Schonwald in natrlichem Zustand. Der Rest ist fr die Forschung reserviert, wird aber z.Z. nach Prinzipien der Forstwirtschaft mit steigender Holzproduktion gepflegt.

Die Wlder in Punkaharju — einschlielich das Osgebiet — waren in der Mitte des 19. Jahrhunderts fr diese Gegend typische Rodungswlder: Grauerlenbestnde (*Alnus incana*), geringe Birken- (*Betula*) und Kiefernbestnde (*Pinus sylvestris*) oder Mischbestnde. Es gab weiter neueingeschlagene, abgebrannte oder angebaute Rodungen und baumlose alte Rodungen mitten im Wald. Im Versuchsgebiet wird seit der Grndung effizient Forschung und Waldbau betrieben. Der Holzvorrat des Versuchsgebietes hat sich demgemf entwickelt: etwa 61 % des Holzvorrates besteht aus Kiefer, etwa 24 % aus Fichte und etwa 15 % aus Birke. Der jhrliche Einschlag betrgt etwa 5500 m³.

Punkaharju ist ein wichtiges Forschungsgebiet fr das Forschungsinstitut, dessen landschaftliche Eigenart und dessen historische sowie fremdenverkehrsbezogene Erbschaft den Verwalter verpflichtet, sich mit besonderer Fursorge um die Schinheit und die Qualitt der Natur zu kmmern.

Zielstellen

Zielstelle 1. Das Valtionhotelli

Als das Os Punkaharju in staatliche Verwaltung kam, wurden da gleich zwei Forstwarde eingestellt und auch zwei Frstereien gegrndet. Die nrddliche Frsterei wurde an dieser Stelle gebaut. Von Anfang an dienten drei Zimmer und ab 1879 das ganze Gebude dem Fremdenverkehr.

Der Name Valtionhotelli (Staatshotel) drfte darauf zurckzufhren sein, da das Gebude vom Staat gebaut wurde und geeignet wird. Das Gebude wurde u.a. in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts erweitert, als die zum Hotel gehrende sog. Kaiserinvilla gebaut wurde. Z.Z. befinden sich die Gebude im Besitz des Handels- und Industrieministeriums, das sie dem Verein Lomaliitto e.V. in Pacht gegeben hat. Da der grfste Teil des Hotels und der Kaiserinvilla bauhistorisch wertvoll sind und da sie wegen der Lage und der frhen touristischen Nutzung (Valtionhotelli drfte das erste fr den Fremdenverkehr gebaute finnische Hotel sein) mit gewerbehistorischen Traditionen verbunden ist, verpflichtete das Finanzministerium das Zentralamt der Bauverwaltung zur Sanierung und Renovierung der Gebude. Die Sanierung wurde 1979 beendet.

Die Kaiserinvilla liegt etwa 150 m vom Hotel entfernt. Von da aus fhrt der Naturpfad die Landstrae entlang, ber die Eisen-

bahn, bis an die neue Umgehungsstraße, dann 50 m nach rechts über die Umgehungsstraße, wo das Schild LUONTOPOLKU den Pfad zum Urwald Kokonharju zeigt.

Zielstelle 2. Kiefernridenblasenrost

Rundumstehende Kiefern sind verschieden von dem Kiefernridenblasenrost befallen. Die meisten gestorbenen Bäume wurden gerade von dieser Pilzkrankheit getötet. Der Kiefernridenblasenrost, der unter den Kiefernkrankheiten in Finnland vielleicht am meisten vorkommt, wird von zwei Pilzen und zwar von *Cronartium flaccidum* und *Endocronartium pini* verursacht. *Endocronartium pini*, der mittels Sporen direkt von Kiefer auf Kiefer ansteckt, ist in Finnland am üblichsten. *Cronartium flaccidum* braucht eine Zwischenwirtspflanze, die hier Schwalbenwurz (*Cynanchum vincetoxicum*), Päonie (*Paeonia*) oder Läusekräuter (*Pedicularis*) sein können. Der Kiefernridenblasenrost entsteht, wenn das Pilzmyzel z.B. durch Rindenverletzungen in gesundes Zellgewebe hineinwächst. Die Rinde fängt an, anormal dick anzuwachsen und stark harzig zu werden, und allmählich stirbt die Rinde ab. Die schwarze Wunde nimmt Jahr für Jahr zu und wenn die Rinde rund um den Stamm tot ist, stirbt die ganze Baumkrone. Die meisten finnischen Kiefern sind gegen den Kiefernridenblasenrost sehr widerstandsfähig, einige dagegen für ihn sehr anfällig. In alten Kiefernbeständen in Punnaharju ruft auch der Kiefern-Baumschwamm (*Phellinus pini*) Schäden hervor. Vor allem in alten Fichtenbeständen ist der Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum*) problematisch.



Hotel Valtionhotelli und die Kaiserinvilla in der Nähe haben auch einen bauhistorischen Wert.

Nach dieser Zielstelle biegt der Naturpfad von dem alten Pfad nach links ab zur nächsten Zielstelle.

Zielstelle 3. Alte Kriegsrüstungen auf der Halbinsel Rakokivenniemi

Als die Wildnisse Savolax und Karelrien besiedelt wurden, wurde der Landrücken Punkaharju wegen seiner Lage für mehrere Jahrhunderte zum Feld von Streitigkeiten und Kämpfen, zunächst zwischen zwei Stämme (Savoer und Karelrier) und später auch zwischen zwei Staaten (Rußland und Schweden). Die Staatsgrenze verlief bald an der östlichen bald an der westlichen Seite des Landrückens. Die Befestigungen und Schützengräben an dieser Zielstelle wurden während des Krieges 1808–1809 zwischen Rußland und Schweden-Finnland von den Russen gebaut. Damals war die Gegend Punkaharju eine der wichtigsten russischen Befestigungen, weswegen Verschanzungen auch auf den anderen Osern und sonst in der Nähe vorkommen.

Zielstelle 4. Urwaldgebiet Kokonharju

Das Wort Urwald bezeichnet ein Waldgebiet, das unberührt gehalten wird, wo also keine Einschläge oder waldbauliche Maßnahmen stattfinden. Die Natur regelt in dem Urwald die Entwicklung, ohne daß der Mensch sich einmischt. Der Urwald Kokonharju wurde durch eine Entscheidung des Instituts für Waldforschung 1924 zum Naturschutzgebiet erklärt, sofort nachdem das Gebiet in die Verwaltung des Forschungsinstituts kam. Die Fläche dieses Gebietes beträgt 15 ha. In diesem Urwald stehen die einzigen eigenwüchsigen Fichten auf dem Os Punkaharju.

Das Gebiet Punkaharju ist, was seine Höhenverhältnisse als auch den Boden betrifft, in seiner Gesamtheit sehr abwechslungsreich. Auch Bestandesfiguren sind wegen Waldbaus und -versuche klein und unterschiedlich. So hat das Gebiet Punkaharju die vielseitigsten Lebensgemeinschaften und Landschaftstypen anzubieten. Typische Pflanzen für den Landrücken Punkaharju sind z.B. gemeiner Spitzkiel (*Oxytropis campestris*) und Alpen-Stragel (*Astragalus alpinus*). Am Ufer wächst häufig Gagelstrauch (*Myrica gale*), aber auch Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) kommt vor. In den üppigen Hainwäldern wachsen stattlicher Straußfarn (*Matteuccia struthiopteris*) und Rührmichnichtan (*Impatiens noli-tangere*).

Dank der reichlichen und vielfältigen Pflanzenwelt lebt in Punkaharju auch eine reiche Tierwelt. Dort leben der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*), und der Dachs (*Meles meles*), und auch der Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) kann gesehen werden. Der Elch (*Alces alces*) ist landläufig. Sogar das Reh (*Capreolus capreolus*) kann hier gesehen werden. Im Revier nisten u.a. die



Die Kiefer von Kanerva (Plusbaum E 1101) wird nach ihrem Entdecker, dem Revierforstmeister Yrjö Kanerva, genannt.

Ringeltaube (*Columba palumbus*), das Auerhuhn (*Tetrastes bonasia*), der Tannenhäher (*Nuttrifrage caryocactes*) und natürlich mehrere Spechtarten (*Picidae*), die in diesen alten Wäldern gut gedeihen.

Zielstelle 5. Die Kiefer von Kanerva

Im Laufe der Jahre wurden überall in Finnland die vom Holzertrag und von der Qualität her besten Baumindividuen, die sog.



Bäume in dem Bestand von Montell sind sibirische Lärchen im Alter von etwa 100 Jahren. Er trägt den Namen des Gründers, des Forstrats Montell.

Auslesebäume oder Plusbäume zwecks Forstpflanzenzüchtung ausgewählt. Diese Bäume müssen u.a. folgende Voraussetzungen erfüllen: der Ertrag muß den durchschnittlichen Holzertrag bedeutend überschreiten, die Stammform muß gut, die Baumkrone muß lang und dicht, die Äste müssen dünn, die Astwinkel müssen recht und die Rinde dünn sein. Da diese Eigenschaften erblich sind, hat die Forstpflanzenzüchtung besseres Saftpflanzenmaterial erzeugen können. Dieser Auslesebaum wird laut dem Entdecker, dem langjährigen Revierforstmeister des Forschungsinstituts, Yrjö Kanerva, die Kanerva-Kiefer ge-

nannt. Die Erbllichkeit von Baumeigenschaften kommt anschaulich in den ringsumstehenden Nachkömmlingen zum Ausdruck. Einer davon wurde auch zum Auslesebaum ausgewählt. Interessant ist auch, daß der erste finnische Auslesebaum von 1947 auch eine Kiefer auf Punkaharju war.

Zielstelle 6. Ein Lärchenbestand im Naturzustand

Hier sehen Sie, wie vorzüglich die europäische Lärche (*Larix decidua*) an einem guten Standort in den Klimaverhältnissen auf Punkaharju gedeiht. Dieser 1,7 ha große Lärchenbestand wurde 1880 auf einer alten Rodung mit dreijährigen Lärchen angepflanzt, d.h. er ist 100jährig. In dem Bestand befinden sich drei Probeflächen; zwei davon wurden waldbaulich durchforstet und der dritte wird in natürlichem Zustand gehalten. Auf der Probefläche beträgt die Stammholzmenge 1100 m³/ha und der jährliche Zuwachs etwa 13 m³/ha. Die größten Bäume erreichen schon die Höhe von 40 m.

Zielstelle 7. Der Lärchenbestand von Montell

Dieser Bestand besteht auch sibirischen Lärchen (*Larix sibirica*). Er trägt den Namen seines Gründers, des Forstrats Montell. Jetzt im Alter von etwa 100 Jahren beträgt die Stammholzmenge etwa 550 m³/ha und der Zuwachs etwa 6,5 m³/ha. Die größten Bäume haben eine Höhe von 41 m. Die europäische und sibirische Lärche ähneln sich sehr sowohl im Aussehen als auch in den Eigenschaften. Sie lassen sich hauptsächlich durch die Zapfen auseinanderhalten.

Zielstelle 8. Einige in Punkaharju angepflanzte Baumarten

Bei den ersten Versuchen in Punkaharju handelte es sich um Waldanbau, und zwar zum größten Teil um ausländische Baumarten. Bis 1957 wurden auf dem Gebiet über 500 Bestände, von der Fläche her 290 ha, angebaut. Von den Beständen waren 112 ha mit 55 ausländischen Baumarten bepflanzt.

An dieser Zielstelle sehen Sie folgende angepflanzte Bestände: rechts von der Straße wachen etwa 50jährige Bergkiefern (*Pinus mugo*). Die Bergkiefer wächst in den mitteleuropäischen Bergen und bildet in den Baumgrenzzonen buschartige Wälder. Diese Bergkiefer ist jedoch eine Baumrasse. Die Bergkiefer ist in Finnland ein sehr beliebter Zierbaum, wo Bäume ziemlich niedrig bleiben sollen.

Dann folgt die sibirische Lärche (*Larix sibirica*). Sie hat sich

natürlicherweise in Nordrußland und in dem östlichen Sibirien verbreitet. Die Lärche ist ein Nadelbaum, der die Nadeln im Herbst fallen läßt. Die Nadeln sind im Frühling und im Sommer schön grün und spät im Herbst hellgelb.

Hinter dem Lärchenbestand sehen Sie sibirische Tannen (*Abies sibirica*). Auch die sibirische Tanne ist eine weit verbreitete Baumart in Nordrußland und Sibirien. Die Krone ist bis im hohen Alter dicht und die grünen Äste reichen fast bis an den Boden. In dem sibirischen Lärchenbestand wachsen einige sibirische Tannenpflanzen, die durch natürliche Verjüngung entstanden sind. Von der Straße links steht ein ca. 50jähriger Zirbelkiefernbestand (*Pinus sembra*). Die Zirbelkiefer kommt natürlicherweise in den nördlichen Teilen Rußlands und Sibiriens wie auch in den europäischen Alpen vor. Sie gedeiht auch an einem nährstoffarmen Standort, aber um schön zu werden braucht sie reichlich Licht und Nährstoffe.

Von der Straße rechts steht ein Bestand aus rumelischen Stroben (*Pinus peuce*). Sie kommt natürlicherweise im bulgarischen und jugoslawischen Gebirge vor. Die Nadelbüschel der rumelischen Strobe haben 5 Nadeln wie auch diejenigen der Zirbelkiefer, auch sonst ähnelt sie sehr der Zirbelkiefer. Die Zapfen der rumelischen Strobe sind lang, diejenigen der Zirbelkiefer aber haben eine ovale Eiform.

Die Birken an dieser Zielstelle sind Maserbirken. Das ist eine Varietät der Rauchsibirke (*Betula pendula*), ihr Wuchs ist variabel. Meistens hat sie eine runde Krone und ist stark verzweigt.



Der Versuchsstation des Instituts für Waldforschung arbeitet mit Forstpflanzenzüchtung.

Zielstelle 9. Arboretum

Das Arboretum wurde in der Nähe des Bahnhofs Punkaharju und der Landstraße gegründet, damit Interessierte sich mühelos mit den Versuchsergebnissen an ausländischen Baumarten vertraut machen können. Im Arboretum befinden sich 47 kleine Bestände an ausländischen Baumarten. Außerdem stehen da Bestände an finnischen Baumarten mit verschiedenem Ursprung sowie alte Kiefern- und Birkenbestände. Der Baumgarten wurde um die Wende der 20er und 30er Jahre dieses Jahrhunderts gegründet.

Die Gründung des Arboretums Punkaharju und die Durchführung vieler gründlichen waldbaulichen Forschungen in dem Versuchsgebiet sind dem ehemaligen Direktor des Forschungsinstituts Olli Heikinheimo und seiner Pionierarbeit zu verdanken.

Der Naturpfad führt Sie jetzt die Straße entlang, über die Bahn und an der neuen Versuchsstation für Forstpflanzenzüchtung vorbei. Die Station ist die wichtigste Einheit für experimentelle Forstpflanzenzüchtung in Finnland. Wenn Sie nicht auf dem Pfad zum Hotel Finlandia abbiegen, können Sie einen Abstecher in den Bahnhof Punkaharju machen, wo der Künstler Niilo Lehikoinen Ereignisse aus dem finnischen Nationalepos Kalevala in Holz ausbildet.

Zielstelle 10. Hotel Finlandia

Im Jahre 1905 wurde in Helsinki „Finlandia Aktiebolag för Internationell Turisttrafik“ (Finlandia AG für internationalen Fremdenverkehr) gegründet. Die Aktiengesellschaft hatte das Ziel, den Fremdenverkehr nach und von Finnland möglichst rege zu gestalten. Für diesen Zweck hatte die Gesellschaft das Fremdenverkehrsbüro Finlandia unterhalten, das, soweit bekannt, der erste Veranstalter von Gesellschaftsreisen von Finnland ins Ausland und umgekehrt war. Punkaharju war schon damals ein international bekannter Ort für Tourismus, aber es herrschte Mangel an Unterkunft. Um das Dienstleistungsniveau der Gegend Punkaharju zu erhöhen, beschloß die Gesellschaft ein Hotel zu bauen. Für das Hotel wurde das Landgut Kotila an diesem Platz gekauft. Das Hotel sollte aus Holz gebaut werden, aber das Amt für öffentliche Gebäude genehmigte die Pläne des Architekten Knut Wasastjerna nicht. Neue Pläne wurden von dem Architektenbüro Walter und Thome entworfen. Das Gebäude wurde aus „erstklassigen Ziegeln“ gebaut, außen und innen verputzt, der Sockel war aus Granit. Das neue, prächtige Hotel erhielt den Namen Finlandia. Es sollte ja sowohl die Gründergesellschaft als auch das ganze Land würdig repräsentieren. Das Hotel nahm am 20. Juli 1914 die ersten Gäste auf. In den ersten Jahren war das Hotel ein beliebter Urlaubsort für

vornehme Gesellschaften aus Petersburg. 1916 z.B. war mehr als die Hälfte der Gäste Russen.

Das Hotel geriet jedoch von anfang an in finanzielle Schwierigkeiten. Der erste Weltkrieg war nämlich für den Fremdenverkehr sehr ungünstig. Finlandia bekam bald einen neuen Besitzer, geriet aber wegen Schulden in Staatshände. Der Staat verpachtete das Hotel anfangs, verkaufte es 1936 dem Verein Suomen Matkailijayhdistys, heutzutage Suomen Matkailuliitto ry (Finnischer Fremdenverkehrsverband e.V.). Im Besitz von Matkailuliitto verfielen die Gebäuden von Finlandia schwer. Deswegen hat der Staat die Gebäude zurückgekauft und dem Rehabilitationskrankenhaus von Punkaharju vermietet. Dabei hat der Staat den Vermieter zur vollständigen Sanierung verpflichtet, die dann 1982 beendet wurde. Jetzt befindet sich in den Räumlichkeiten von Finlandia eine Nebenabteilung des Rehabilitationskrankenhauses mit 38 Betten sowie das Café Finlandia.

Sowie das Hotel Valtionhotelli und die Villa den frühen Fremdenverkehr in Punkaharju und Finnland repräsentierten, bedeutete auch das Hotel Finlandia zu seiner Zeit hochklassigen Fremdenverkehr.

Zielstelle 11. Die Brücke Pususilta und der See Puruvesi

Die Brücke Pususilta (Schmatzbrücke) ist sowohl ein Beweis dafür, daß Punkaharju schon früh ein beliebtes Ziel für Touristen und Wanderer war, als auch dafür, daß man sich auch damals für das Wohlbefinden der Touristen Mühe gegeben hat. Die Brücke hat nämlich der Verein Suomen Matkailijayhdistys in den 30er Jahren bauen lassen um den Weg vom Hotel Finlandia in das Osgebiet und zum Valtionhotelli zu kürzen. Den Namen dürfte die Brücke von romantischen Zärtlichkeiten bekommen haben, wozu die schöne Natur die Wanderer auf dem Pfad und auf der Brücke angeregt hat.

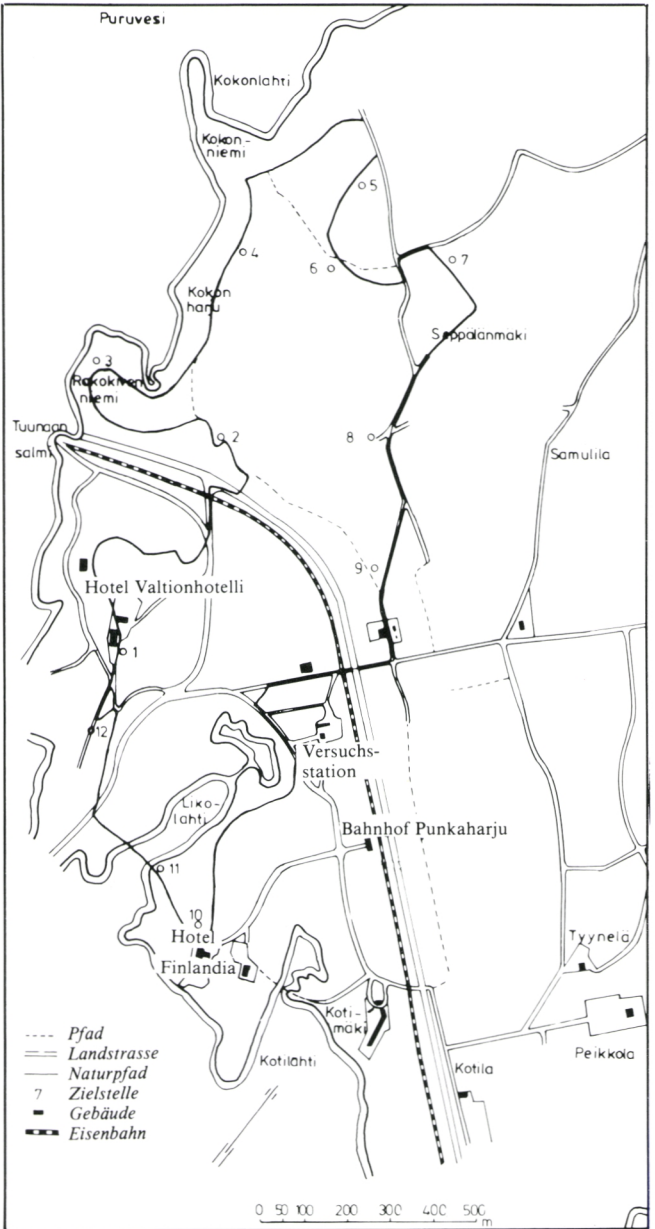
Der See Puruvesi, wovon Sie auf der Brücke Pususilta nur eine kleine Innenbucht sehen können, ist ca. 40 km lang und an der breitesten Stelle ca. 30 km breit. Er dehnt sich auf drei Gemeinden aus, u.zw. auf Kerimäki, Kesälahti und Punkaharju. Die gesamte Fläche beträgt 578 km². Der See ist relativ flach — durchschnittlich weniger als 10 m tief — auch wenn die tiefste Stelle Hummonselkä in der Gemeinde Kesälahti ca. 60 m beträgt. Das Wasser ist ungewöhnlich klar. Puruvesi ist sehr fischreich und wegen der ausserordentlich schmackhaften kleinen Maräne (*Coregonus albula*) berühmt. Die kleine Maräne wird sowohl im Winter als auch im Sommer mit dem Schleppnetz gefangen und sogar auf dem Marktplatz zu Helsinki verkauft. Puruvesi bildet immer noch einen bedeutenden Flößweg.

Zielstelle 12. Der Landrücken und die alte Landstraße

Dieser 7 km lange Landrücken aus Sand und Kies entstand, als vor etwa 8500 Jahren das ehemalige Festlandeis schmolz und von Südost nach Nordwest abzog. Die Schmelzwasserströme rissen schwere Moränen und schweren Sand mit sich, die am Rand des Eisfeldes abgelagert wurden, während feinere Anschwemmungen weiter im Tiefwasser herabsanken. Die Gegend stand am Ende der Eiszeit zum größten Teil unter Wasser. Als das Eisfeld schmolz und sich nach und nach zurückzog, bildeten sich am Rande des Eisfeldes neue Ablagerungen und bildeten Oser in Längsrichtung. Die schmalen Wasserstraßen Punkasalmi im Südost und Tuunaansalmi im Nordwest trennen das Os Punkaharju von dem Festland.

Die Kiefern im Osgebiet haben teilweise ein Alter von 150 Jahren erreicht, obwohl Sie beim Hinaufsteigen von der Brücke auf das Os einen lebenskräftigen jungen Kiefernbestand sehen konnten. Von hier aus können Sie sehen, wie mehrere bejahrte Bäume das Ende ihrer biologischen Umtriebszeits erreicht haben. Sie sterben stehend. Die vom Alter gebeugten Bäume werden nach und nach entfernt und so wird jungen Pflanzen Lebensraum gegeben. Auf diese Weise bleibt der Baumbestand auf dem Os lebenskräftig und widerstandsfähig.

Die alte Landstraße auf dem Landrücken war ursprünglich ein Pfad für Jäger, aber mit der Zeit wurde daraus ein wichtiger Weg von Savonlinna bis nach Wyborg. Schon als eine russische Besatzungszeit 1743 mit dem Friedensschluß in Turku endete, bauten Russen eine Landstraße auf dem Landrücken des Oses. Der Verkehr über die Wasserstraßen Punkasalmi und Tuunaansalmi wurde schon anfangs durch Fähren vermittelt. Typisch für die alte Landstraße sind Geländer aus Stein, die ältesten dürfen aus den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts sein. Die gründliche Ausbesserung der schmalen Landstraße wurde 1937 eingeleitet. Asphaltiert wurde sie in den 50er Jahren. Die letzte Phase in der Geschichte der Landstraße wurde Sommer 1976 verwirklicht, als die Umgehungsstraße für den Verkehr freigegeben wurde, die sich neben der Eisenbahn vom Jahre 1908 befindet.





Forschungsgebiete des Finnischen Instituts für Waldforschung

Das Finnische Institut für Waldforschung (gegr. 1917) ist eine staatliche, dem Land und Forstwirtschaftsministerium unterstellte Forschungsanstalt. Seine Aufgabe ist zuverlässiges Wissen zu produzieren, womit die finnische Forstwirtschaft weiterentwickelt und die zweckmässige Nutzung des Holzbestandes und der Wälder gefördert werden kann. Das Institut beschäftigt etwa 800 Personen, hat neun Abteilungen und zehn Forschungsstationen, und verfügt über 150 000 ha Staatswälder: 17 Versuchsgebieten, zwei Nationalparks und fünf Naturparks.

